

## Frieden fördern! Gemeinsam Zukunft gestalten!

Liebe Leser\*innen,

solange die Menschheit besteht, gibt es Kriege und bewaffnete Konflikte, nur die vermeintlichen Gründe sowie die Mittel und Methoden änderten sich. Krieg ist jedoch kein Naturgesetz im Sinne von Darwins „Kampf ums Dasein“. Wir werden ihn deshalb nie als Mittel zur Lösung von Konflikten akzeptieren. Deshalb muss die Forderung nach Frieden ganz oben auf der Agenda sowohl der Zivilgesellschaft als auch der Politik stehen. Nur mit friedlichen Mitteln lassen sich Auseinandersetzungen nachhaltig lösen, und zwar möglichst bevor sie in einen Gewaltausbruch eskalieren. Deshalb ist auch für SODI Friedensarbeit eine ganz zentrale Aufgabe.

Unsere Projektarbeit ist vorrangig präventiv angelegt, setzt sich aber auch zum Ziel, Post-Konfliktsituationen zu überwinden. Dabei ist die direkte und gleichberechtigte Einbeziehung der Bevölkerung in unsere Projekte besonders wichtig. In Kamerun fördern wir zusammen mit „Draufsicht Bamenda“ einen dialoginspirierenden Friedensjournalismus zwischen den in Konflikt stehenden Landesteilen. In der DR Kongo geht es um die Förderung von Frieden zwischen lokaler Bevölkerung, Binnen-

flüchtlingen und burundischen Flüchtlingen, deren Interessen aufgrund von Ressourcenknappheit häufig divergieren. In Deutschland setzen sich unsere ehrenamtlichen Ortsgruppen für eine friedliche Welt sowie eine Welt ohne Atomenergie ein und verbinden dies mit der Solidarität mit den Menschen in Belarus, die noch heute von der Verstrahlung durch Tschernobyl betroffen sind.

**Frieden und Gerechtigkeit bilden eine Einheit und bedingen sich wechselseitig. Mit Ihrer Unterstützung für unsere Arbeit helfen Sie den Menschen in Konfliktregionen bei der Erfüllung ihres Wunsches nach dauerhaftem Frieden und damit einer Perspektive für alle.**

Solidarische Grüße

*Rolf Sukowski*

Ihr Rolf Sukowski  
Vorstandsvorsitzender SODI

**solidarisch**

FÜR EINE GERECHTE WELT



© Draufsicht Bamenda

# Kamerun: Journalismus für den Frieden

„Es ist eine furchtbare Situation. Die Krise hat unsere Region wirtschaftlich, politisch und zivilgesellschaftlich zurückgeworfen. Es sterben Tag für Tag Menschen“, sagt Journalist Claude (52)\*. Claude bezieht sich auf die seit 2016 anhaltende Krise im anglophonen Nord- und Südwesten Kameruns. Im neuen Projekt mit „Draufsicht Bamenda“, dem Partnerteam des Filmkollektivs „Draufsicht Berlin“, sollen Qualitätsstandards im Lokaljournalismus und ein friedensfördernder Raum für Dialog geschaffen werden. Das ist bitter nötig, denn Nachrichten werden oft nicht vor Ort verfasst und viele Gerüchte verbreitet. Diese verschärfen die Spannungen weiter.

## Anglophone Krise durch Falschnachrichten verstärkt

Die *anglophone Krise* in Kamerun wurde durch strukturelle Diskriminierung der englischsprachigen Regionen des Landes seitens der frankophonen Zentralregierung hervorgerufen. Sie führte zu einer Eskalation der Gewalt bis hin zu bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen zwischen Regierungstruppen und anglophonen Milizen. Über 300 Dörfer wurden zerstört, 80 Prozent der Schulen geschlossen. Mehr als 3.000 Menschen wurden getötet, viele verhaftet. Etwa 450.000 Menschen flohen innerhalb des Landes. Die kamerunische Regierung hat die Pressefreiheit deutlich eingeschränkt und lässt unabhängige Journalist\*innen verfolgen. Beide Konfliktparteien bedienen sich propagandistischer Strategien im Kampf um die Deutungshoheit. Schockierende Nachrichten, deren Wahrheitsgehalt oft fragwürdig ist, verbreiten sich schnell über das

Internet. Öffentliche Diskussionen oder kritische Live-Übertragungen werden von den Behörden immer seltener genehmigt.

„Es ist eine alarmierende Situation. Wir alle hoffen nur, dass beide Parteien, die Regierung und die Separatisten, in einem echten Dialog zusammenkommen, damit wir dem ein Ende setzen können“, sagt Patrice (27), Journalist und Projektteilnehmer aus Bamenda.

## Friedensjournalismus etablieren und Dialog fördern

„Wahrheitsgemäße Informationen retten Leben! Denn Desinformationen heizen den Konflikt an und kosten Menschenleben“, sagt Patrice. 60 Journalist\*innen, Mitglieder des Teams „Draufsicht Bamenda“ und marginalisierte Menschen aus der Krisenregion, sollen journalistisch geschult werden und ein Medienkollektiv zur Friedensberichterstattung bilden. Sie tragen zur wahrheitsgemäßen Konfliktberichterstattung bei, regen zum Dialog an und geben der betroffenen Bevölkerung eine Stimme. „Die Hälfte der Teilnehmenden sind Frauen. Das ist wichtig, da Frauen in vielerlei Hinsicht von der Krise besonders betroffen sind. Sie mussten oft allein für ihre Familien sorgen, nachdem ihre Männer in Gefechten gefallen sind“, sagt Dzebam Godlove, Leiter des Projekts. „Ich erwarte von meiner Teilnahme mehr Fähigkeiten für meine Arbeit zu erwerben, um besser unseriöse Quellen zu erkennen und die Bevölkerung besser über die Krise zu informieren. Bereits die ersten beiden Workshops haben meine Arbeit verbessert und erleichtert“, betont Patrice. Das Projekt startete

▲ Weiterbildungen in journalistischer Arbeit und Friedensjournalismus fördern den Dialog der Konfliktparteien in Kamerun. Die Teilnehmenden des Projekts wollen so ihren Teil zur Lösung der *anglophonen Krise* beitragen.

Anfang 2021 und wird insgesamt sechs Trainings für Friedens- und Lokaljournalismus umfassen.

Es geht darum, besonders vulnerable Gruppen zu erkennen, Menschenrechtsverletzungen zu dokumentieren, den Menschen aber auch Hinweise zu geben, an wen sie sich in gefährlichen Situationen wenden können. Bei den Trainings werden zudem Fragen des Selbstschutzes der Journalist\*innen und der Schutz der Interviewpartner\*innen behandelt. Mit Beiträgen auf Online-Kanälen, in Radio und TV sowie in Zeitungen sollen bis zu 20.000 Menschen erreicht werden. Zusätzlich ist die Vernetzung mit anderen Organisationen, z.B. der *Cameroon Association of English Speaking Journalists (CAMASEJ)* und Gemeindevertreter\*innen das Ziel. „Wir haben bereits Kontakt zu 30 verschiedenen Medienhäusern im Nordwesten. Unsere Trainings erfahren schon jetzt große Aufmerksamkeit in den Medien, auch wenn wir aus Sicherheitsgründen versuchen, eher leise zu sein“, sagt Dzebam Godlove. „Ich habe das Gefühl, dass wir einen wichtigen Teil zum Frieden beitragen, wenn Menschen verifizierte Nachrichten von falschen unterscheiden können und wir so fundiert miteinander den Konflikt lösen“, sagt Veronique (29), Gemeindevertreterin in Nkwen Bamenda.

\*Die Namen der Teilnehmenden wurden aus Sicherheitsgründen verändert.

**Ihre Spende von 69 €**  
ermöglicht drei Journalist\*innen die Teilnahme an einem journalistischen Training für Frieden und Dialog.



## DR Kongo: Miteinander Frieden schaffen

„Ein hungriger Bauch hat keine Ohren“, umschreibt Naum Butoto, Direktor von UGEAFI, unserer Partnerorganisation in der DR Kongo, die derzeitige Situation in Süd-Kivu genauer nordöstlich des Tanganjikasees. Die Ernährungssituation ist angespannt, wie das Verhältnis der Menschen, die hier leben. Die große Zahl an Flüchtlingen übersteigt die Kapazitäten der heimischen Landwirtschaft. Die unterschiedlichen ethnischen Gruppen geraten miteinander in Verteilungskonflikte, die oft nicht mehr friedlich gelöst werden können.

In der Region gibt es zurzeit etwa 34.000 Binnenflüchtlinge aus Nachbarregionen der DR Kongo, die sich angesichts bewaffneter Konflikte hierher in Sicherheit gebracht haben. Dazu

▲ Mitarbeiter\*innen von UGEAFI verteilen Saatgut an Geflüchtete in der DR Kongo, in Süd-Kivu. Eigener nachhaltiger Anbau entschärft den Konflikt zwischen den verschiedenen Gruppen durch knappe Ressourcen.

kommen weitere 38.000 Geflüchtete aus Burundi, die den Druck auf die natürlichen Ressourcen wie Brennholz und Ackerland vor Ort erhöhen. Die daraus resultierende unsichere Ernährungssituation, fortschreitende Umweltzerstörung und Bodenerosion, verbunden mit absolut ungenügenden Einkommensquellen, führen zu weiteren Konflikten bis hin zu gewalttätigen Auseinandersetzungen. Mehr als 60 Prozent der Bevölkerung leiden durchschnittlich sechs Tage im Monat Hunger.

SODI und UGEAFI wollen in einem neuen Projekt den Menschen in der Region ein friedliches Zusammenleben ermöglichen. In einem ersten Schritt sind landwirtschaftliche Schulungen, die Verteilung von Saatgut sowie Aufforstungen und



▲ Verteilung von Gießkannen und Hacken an Flüchtlinge in der DR Kongo für die eigene Versorgung durch Landwirtschaft.

eine gerechtere Landverteilung geplant. Parallel dazu sollen Dialoge durch Friedenskomitees, Konfliktlösungstrainings sowie interethnische Begegnungen initiiert werden. Ziel ist es, dass die verschiedenen Bevölkerungsgruppen gemeinsam Lösungen für ein friedliches Zusammenleben erarbeiten und umsetzen. **Unterstützen Sie uns bei der Schaffung einer friedlicheren Zukunft in Süd-Kivu.**

Mehr Hintergrundwissen erhalten Sie auf der neuen Projektseite [www.internationale-Projekte.sodi.de](http://www.internationale-Projekte.sodi.de).

**Ihre Spende von 24 €** ermöglicht zwei Jugendlichen die Teilnahme an einem interkulturellen Event, z.B. Fußballturnier, für mehr Austausch.

## 35. Jahre Tschernobyl: Unser Engagement in Belarus ist ungebrochen

Vor einem Jahr haben sich unsere ehrenamtlichen SODI-Ortsgruppen entlang der Oder das Ziel gesetzt, bis zum 35. Jahrestag von Tschernobyl (26. April 2021) einen neuen Kleinbus mit einer mobilen Messstation für die Arbeit des unabhängigen Strahleninstituts BELRAD in Belarus durch Spenden zu finanzieren. Trotz der pandemiebedingten Schwierigkeiten des letzten Jahres, in dem Kuchenbasare und andere Aktionen ausfielen, haben die Schüler\*innen der AG Patenschaft der Gesamtschule 3 Eisenhüttenstadt und die anderen Mitglieder für ihr Ziel gekämpft. Es fehlen nur noch 6.650

Euro bis zum Spendenziel von 35.000 Euro. Diese Summe soll mit Hilfe einer Online-Spendensammlung der Schüler\*innen auf [betterplace.org](http://betterplace.org) und anderen Aktionen der Ortsgruppen erreicht werden. Auch in diesem Jahr wollen SODI und die Ortsgruppen der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl gedenken und zugleich für eine nachhaltige Energieerzeugung ohne Atomkraft



▲ Kundgebung zum Jahrestag des Reaktorunglücks von Fukushima.

eintreten. Unter Berücksichtigung der Covid-19 Einschränkungen wird es kleinere Aktionen in der Tschernobyl-Woche Ende April geben, u. a. am 22. April eine Online-Diskussion in Kooperation mit der Tageszeitung „nd“. Was bewegt die Gruppen entlang der Oder zu ihrem Engagement? Welche Aktionen sind 2021 geplant? Erfahren Sie mehr im ausführlichen Artikel auf [www.35jahre.sodi.de](http://www.35jahre.sodi.de).

**Ihre Spende von 15 €** trägt zum Kauf eines Kleinbusses zur mobilen Strahlungsmessung bei.



© SODI

# Regelmäßig spenden & Fördermitglied werden

Füllen Sie einfach das Formular aus und schicken Sie es per E-Mail an [info@sodi.de](mailto:info@sodi.de) oder per Post an: SODI e.V., Am Sudhaus 2, 12053 Berlin. Sie erhalten umgehend eine Bestätigung von uns.

Ich möchte **regelmäßig spenden** und die Menschen in SODIs Projekten langfristig unterstützen.

Ich spende bereits regelmäßig für SODI und möchte meinen **Beitrag erhöhen**.

**Bitte buchen Sie den Betrag von:**  10€  20€  ..... €  
 jährlich  vierteljährlich  halbjährlich  monatlich ab.

Titel \_\_\_\_\_ Vor-/Nachname\* \_\_\_\_\_ Geburtsdatum\* \_\_\_\_\_  
IBAN/Kto.-Nummer\* \_\_\_\_\_ BIC/BLZ\* \_\_\_\_\_  
Kontoinhaber (falls abweichend) \_\_\_\_\_ Bank\* \_\_\_\_\_  
Straße/Hausnummer\* \_\_\_\_\_ PLZ/Ort\* \_\_\_\_\_  
E-Mail\* \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

Ich ermächtige hiermit den Solidaritätsdienst International e.V. bis auf Widerruf, meine Spende von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Solidaritätsdienst International e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Ihr SEPA-Lastschriftmandat und damit die SODI-Fördermitgliedschaft sind jederzeit formlos kündbar.

**Hinweis:** Ich kann innerhalb von 14 Tagen (Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 39 ZZZ 000 000 215 77, Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt), beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

**Datenschutz:** SODI nutzt Ihre Daten ausschließlich zu Zwecken der Spender\*innenbetreuung. Wir geben Ihre Daten nicht an Dritte weiter. Weitere Informationen finden Sie unter [www.sodi.de](http://www.sodi.de).

Datum/Unterschrift\* \_\_\_\_\_

\* Pflichtfelder

## SODI!

SODI ist eine gemeinnützige Nichtregierungsorganisation, die sich – kritisch sowie politisch und konfessionell unabhängig – für Gleichberechtigung in der Welt einsetzt. SODI steht für Solidarität: Mit Initiativen und Organisationen im Globalen Süden engagieren wir uns für die Emanzipation der Menschen und stärken ihre aktive Teilhabe. Unsere Projektarbeit im Ausland verbinden wir mit unserer Bildungsarbeit in Deutschland und kämpfen so für einen Perspektivwechsel in der Entwicklungszusammenarbeit.

### IMPRESSUM:

**Herausgeber:** SODI e.V. | Am Sudhaus 2 | 12053 Berlin | Tel.: (030) 920 90 93 – 0  
[info@sodi.de](mailto:info@sodi.de) | [www.sodi.de](http://www.sodi.de)

**V.i.s.d.P.:** Anna Goos | **Redaktion:** Katja Neuendorf

**Gestaltung:** [neonfisch.de](http://neonfisch.de) | **Druck:** Sievert Druck & Service GmbH

**Titelfoto:** © ISTEP/SODI

**Auflage:** 2.500 | **Redaktionsschluss:** 24.03.2021

Der SODI-Report ist auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.



**SEIEN SIE TEIL UNSERER SOLIDARITÄTSGEMEINSCHAFT –  
UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE PROJEKTE WELTWEIT MIT  
IHRER SPENDE!**

### Spendenkonto:

Solidaritätsdienst International e.V. | Bank für Sozialwirtschaft

**IBAN:** DE33 1002 0500 0001 0201 00 | **BIC:** BFSWDE33BER

**Spendenkennwort:** Frieden fördern!

Spenden Sie auch bequem online:

**[www.spenden.sodi.de](http://www.spenden.sodi.de)**

Wir setzen Ihre Spende dort ein, wo sie am dringendsten benötigt wird. Vielen Dank für Ihre Solidarität!



SODI trägt das DZI-Spendensiegel, das den vertrauensvollen Umgang mit Ihren Spenden garantiert.